

Deutsche botanische Monatsschrift.

Zeitung für

**Systematiker, Floristen und alle Freunde der
heimischen Flora.**

Zugleich Organ des botanischen Vereins in Nürnberg und der
Thüringischen botanischen Tauschvereine in Pforta bei Kösen
und in Arnstadt.

Herausgegeben

von

Prof. Dr. G. Leimbach

Direktor der Realschule zu Arnstadt.

Erscheint monatlich in der Stärke von mindestens einem Druckbogen und
kostet innerhalb des deutschen Reiches im Jahr 6 Mark, in Österreich-Ungarn
3 Gulden 80 kr., im Ausland 7 Mark und 50 Pf.

Man abonniert entweder durch Vorauszahlung beim Herausgeber, oder
durch die Post (No. 1485 der Zeitungspreisliste), oder durch den Buchhandel
(Kommissions-Verlag: Otto Klemm in Leipzig.)

VII. Jahrg. Nr. 7.

Juli.

1889.

Inhalt: Sagorski, *Plantae criticae Thuringiae*. IV. (1. *Picea excelsa* Lk.
var. *viminalis* Whlbg. 2. *Rosa subtristis* n. h. 3. *Rosa gallica* × *glauca recedens*
ad *gallicam*). Erck, Über die *Capreaceen* und deren Bastarde. Winter, „Ins
Engadin“. Lorch, Flora der Laubmoose bei Marburg (Hessen). Töpffer,
Gastein und seine Flora II. Berichtigung. Anzeigen.

Plantae criticae Thuringiae.

Von E. Sagorski in Pforta.

IV.

1.

Picea excelsa Lk. var. *viminalis* Whlbg.
„Hängefichte, Hangelfichte“.

Die Äste dieser „Spielart“ stehen horizontal ab, die
Spitzen sind etwas aufwärts gebogen. Sämtliche Zweige
zweiten Grades sind sehr dünn und hängen vertikal ab-
wärts. Die älteren Zweige sind unten entnadelt und haben
oft eine Länge bis zu 2 m. Ziemlich häufig soll diese

Form im mittleren Schweden sein. Sonst bekannt gewordene Standorte sind Schmecks in der Tatra (!!); Wiener botan. Garten (öster. bot. Zeitschr. 68 p. 63); sächsische Schweiz (Hackel); Nieder-Österreich im Parke von Lilienfeld (Sitzungsbericht d. k. k. zool.-botan. Gesellschaft in Wien Bd. 37. 9. Febr. 1887). Auch Bechstein erwähnt diese Form ohne Standortsangabe (Forstbotanik 4. Aufl. 1821 p. 528). Ein prachtvolles Exemplar der Hängefichte befindet sich in dem Schulgarten der Landesschule Pforta. Vor circa 15 Jahren brach bei einem Sturm der Gipfel derselben ab. Im Laufe der Zeit haben sich die 3 obersten Äste derselben nach und nach gehoben und wachsen gegenwärtig senkrecht aufwärts, so dass man die Verstümmelung des Baumes nicht mehr bemerkt.

2.

Rosa subtristis (*R. gallica* L. var. *austriaca* Crtz. × *graveolens* Gren. var. *calcareae* Chr.) novum hybridum.

Frutex humilis, $\frac{1}{3}$ m altus, ramis aculeatis. Aculei adunci, usque 10 mm longi, minoribus rectiusculis intermixtis. Stipulae latae, glabrae, glanduloso-ciliatae. Petioli puberuli, dense glanduloso-setosi. Foliola 5—7, mediocria, 20—25 mm longa, 15—20 mm lata, late-ovata, subcordata vel raro vix in petiolum producta, supra plerumque glabra, subtus pilosula, dense glandulosa, glandulis postea partim evanescentibus. Serratura valde composita. Bracteae latae, foliosae. Pedunculi 1—3, parvi, 6—10 mm longi, sicut basis receptaculi, glanduloso-setosi. Sepala in dorso dense glanduloso-setosi, post anthesin erecta, fructum maturum coronantia. Corolla subpurpurea, saepe usque 60 mm in diametro. Styli villosi. Discus planiusculus. Receptacula fructifera globosa, saepe basin versus attenuata, latiora quam longa, plerumque mox decidua.

Color fruticis cinereus.

Am spitzen Hut bei Bibra.

Wegen der Blattgestalt könnte man bei dieser Rose leicht *R. rubiginosa* var. *comosa* als zweiten parens ansehen. Die auffallende dunkelgraue Färbung des Laubes lässt jedoch keinen Zweifel aufkommen, dass *R. graveolens* var. *calcareae* Chr. der zweite parens ist. Diese Vermutung gewinnt an Wahrscheinlichkeit dadurch, dass einzelne Blättchen (auch Endblättchen) kurz in den Blattstiel zuge-

stutzt sind, ferner durch die kugeligen Scheinfrüchte und endlich durch die aufgerichteten, bleibenden Sepala.

3.

Rosa gallica × *glauca*, *recedens ad gallicam*.

Im ganzen Habitus der *austriaca* nahe kommend, nur sind die zahlreichen Stacheln und Stachelchen auffallend verkürzt, so dass die Rinde an manchen Stellen ein höckeriges Aussehen erhält; ferner sind die Blätter grösser, dunklergrün und nicht gefaltet; endlich sind die Sepala blattartig, nach der Blüte abstehend bis aufgerichtet und krönen die reif-kugelige Scheinfrucht.

Bei Bibra nach Steinbach zu zusammen mit *R. glauca* Vill., *R. gallica* var. *austriaca* und deren Bastarden.

Beobachtungen und Bemerkungen über die Capreaceen und deren Bastarde.

Von C. Erck, Forstmeister a. D. zu Hannover.

(Forts. von Seite 69 der No. 5. 6 d. Jahrg.).

Durch die bereits oben erwähnte wiederholte Kreuzung eines Bastards mit einer der elterlichen Weidenarten werden nun ohne Zweifel Bastarde erzeugt werden können, welche der betreffenden elterlichen Weidenart immer näher treten und von dieser zuletzt kaum mehr durch bestimmte Kennzeichen zu unterscheiden sind.

Dies findet man z. B. bei *S. alba* und *S. fragilis* und deren Bastarden, und es wird sich wohl kein Botaniker finden, der im Stande wäre, mit Sicherheit die Grenze zwischen einer dieser Weidenarten und den ihr nahestehenden Hybriden anzugeben. Ein gleiches Verhältnis waltet zwischen *S. aurita* und *S. repens* einerseits und den ihnen nahe stehenden Bastarden (*S. ambigua*) andererseits ob, indem man sehr häufig hierhergehörige Formen findet, rücksichtlich deren man durchaus im Zweifel sein muss, ob man den Bastard (*S. aurita* × *repens*) oder eine der beiden elterlichen Weiden vor sich hat.

Salix repens L. selbst scheint mir aus einigen, ursprünglich selbständigen Arten zusammengesetzt zu sein, welche jetzt durch zahllose Bastarde so ineinander über-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Sagorski Ernst Adolf

Artikel/Article: [Plantae criticae Thuringiae. 97-99](#)